

Präimplantationsdiagnostik (PID)

Pro und Kontra PID

Derzeit wird in Europa heftig über die Erlaubnis der sogenannte Präimplantationsdiagnostik diskutiert. Dafür soll nun auch in Österreich eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Doch es gibt große ethische Bedenken.

Eine PID ist nur dann durchführbar wenn der Embryo im Reagenzglas im Zuge einer In-Vitro Fertilisation gezeugt wurde. Dabei wird eine von etwa acht Embryonalzellen entnommen und auf genetische Defekte hin untersucht. Neben der medizinischen Frage ob sich diese Zellentnahme später auf das Baby auswirken kann gibt es noch viele Bedenken ethischer und gesellschaftlicher Natur.

Ein Argument dass oft für die Erlaubnis der PID genannt wird ist, dass man Frauen die schon lange Zeit versuchen ein Kind zu bekommen noch eine Abtreibung oder eine Fehlgeburt nach einer künstlichen Befruch-

tung ersparen will. Man könnte also Embryonen die Behinderungen aufweisen schon vor der Einpflanzung aussortieren und nur solche die gesund sind einpflanzen. Dadurch wird allerdings die Frage aufgeworfen wie viel man der Frau die Mutter werden will nun zumuten darf? Haben Eltern an sich ein Recht auf ein gesundes Kind? Ist ein behindertes Kind den Eltern in einer kapitalistischen und leistungsorientierten Gesellschaft nicht zumutbar?

Gerade von VertreterInnen von Behindertenorganisationen gibt es starke Kritik gegen die PID. Wo genau sollen die Grenzen gezogen werden zwischen Menschen die es Wert sind am Leben zu sein und solchen die es nicht sind. Außerdem könnte eine Lockerung des PID Verbots schrittweise dazu führen dass es schon bald Designerbabys geben könnte, wie es in Teilen der USA jetzt schon möglich ist und auch gemacht wird.

Österreichische Frauenpolitikerinnen haben sich bisher eher zu einer Lockerung des PID-Verbotes bekannt, allerdings nur mit genauen Rahmenbedingungen. Fraglich ist wie diese Rahmenbedingungen aussehen sollen. Welchen Personen soll es möglich sein eine PID in Anspruch zu nehmen? In den meisten Ländern ist es bisher nur wohlhabenden, heterosexuellen und verheirateten Paaren gestattet.

Es wurde auch eine Liste mit Krankheiten diskutiert auf die getestet werden darf. Das könnte jedoch zu einer gesellschaftlichen Stigmatisierung von Betroffenen führen. Außerdem müsste man sich bei allen Krankheiten sicher sein dass sie auch wirklich auftreten wenn ein Gendefekt festgestellt wurde.



Sarah findet PID sehr kontrovers.

8. Lise Meitner Literaturpreis

Texte zu Technik und Geschlecht

Das Frauenreferat der HTU (Österreichische HochschülerInnenschaft an der Technischen Universität Wien) und die Kunstvereinigung Akunst schreiben heuer zum achten Mal den Lise Meitner Literaturpreis aus. Der Name der österreichischen Physikerin Lise Meitner (7. 11. 1878 – 27. 10. 1968) steht als Symbol für eine Frau, die ihren Weg im nach wie vor männlich dominierten Wissenschaftsbetrieb erfolgreich gegangen ist und insbesondere heutigen Studentinnen der Technik ein Vorbild sein kann.

Erwartet werden Texte, die sich erzählend mit der Geschichte der Technik und Naturwissenschaft, mit dem Studium an einer Technischen Universität, mit Gefahren, Alternativen und Visionen auseinandersetzen.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind Deutsch schreibende

Frauen mit unveröffentlichten, höchstens dreißigseitigen Prosatexten (experimentelles einschließlich). Pro Autorin dürfen bis zu drei Texte eingereicht werden. Erwartet werden Texte zum Thema Technik und Geschlecht.

Die Texte bitte ohne Angabe von Namen und Adresse bitte in vierfacher Ausführung auf Papier an uns, biographische Informationen und Adresse bzw. Erreichbarkeit zur Person nur einmal extra beilegen.

Einsendeschluss:

26. August 2011

Die Preisträgerin überträgt das Recht zur Veröffentlichung dem Frauenreferat der HTU, das davon innerhalb der nächsten zwei Jahre ab Datum der Preisverleihung Gebrauch machen muss. Andernfalls fällt es an die Autorin zurück.

Höhe des Preisgeldes:

2.200 Euro

Jury:

Mag.a Dr.in Doris Allhutter (sozialwissenschaftliche Technikforscherin)
Dr.in Christine Brauner (Schriftstellerin und Schreibpädagogin)
Dr.in Britta Cacioppo (Biologin)

Preisverleihung:

November 2011 an der TU Wien

Einsendungen an:

Frauenreferat der HTU
Kennwort "Lise Meitner Literaturpreis"
Wiedner Hauptstraße 8-10
1040 Wien

Anfragen zum Literaturpreis an:

helga.gartner@tuwien.ac.at